

KW Institute for Contemporary Art
Pogo Bar Podcast
Juni 2021
Auf Englisch, Polnisch und Tagalog

Nicholas Grafia & Mikołaj Sobczak
It's 10PM. Do you know where your children are?

mit:
Mikołaj (M) & Nicholas (N)

SKRIPT

Rusalka Szene

M: *(zwischen Leuten im Kreis gehend, wiederholend)*

Ich wasche und wasche!
Tag und Nacht!
Hart arbeiten und waschen.

Schals, Laken, Höschen, Kleider.

Meine Hände sind geschwollen.
Meine Finger zerbröseln wieder.

Ich wasche und wasche!
Tag und Nacht!
Hart arbeiten und waschen.

Oh, ich Ärmster!

„A ja myję. Od rana do nocy, haruję i myję.

Przypalone garnki, łyżki, widelce, brudne talerze, tłuste patelnie.

Ręce mi popuchły.
Palce powychodziły mi ze stawów.
A ja myję. Od rana do nocy, haruję i myję.
Biedna!”

(Aus Tadeusz Kantor, *Let the Artists Die*)

N:

Das Wasser im See wird wärmer.
Es beginnt nach Fisch und verrottetem Holz zu riechen.
Frösche lassen sie nicht einschlafen.
Und ihr Bettlaken...wieder klebrig.
Was für eine Schande.

M:

Sag es ihnen! Sag ihnen, wie sie mich gestern genannt haben!

N:

Kazatka von kazytat, was soviel bedeutet wie kitzeln.

M:

Früher sagte man im Osten.
Ich bevorzuge Rusałka von dem Lateinischen *rosalia* – „dem Tag der Rosen“.

Und wenn schon?

Ich mag es Jungen zu kitzeln.

N:

Aber du kitzelst sie zu Tode.

M:

Weil ich Leichen heirate.

Zuerst verführe ich sie, damit sie an den See kommen, wo ich wohne.
Und dann kitzle ich sie.
Sie lachen und langsam füllt sich ihre Lunge mit Wasser.
Selbstmord durch Ertrinken.
Heute ist mein Job einfacher.

70% dieser Teenager haben Selbstmordgedanken.

Und ich heirate Leichen.

Weinende Bildszene

M:

Da ist ein Foto von einem Jungen.
Und das Bild ist weinend.
Mit blutigen Tränen.

Es ist ein Wunder.

Echtes Blut.

N:

Die Wissenschaft stimmt zu.

M:

70%

N:

haben etwas zu verlieren.

M:

Sechs von zehn

N:

Tun nicht, was sie können.

M:

Und nur neun Brüder.

N:

Sind nicht wie verdammte Väter.

N:

Aber was war der Grund? Vielleicht hatte er Symptome einer Depression wie 60% dieser Jugendlichen?

M (wiederholt sich beim Antworten)....

Nie, ja nie nie zrobilam. Ja nie jestem winna.

(Nein, ich bin nicht schuldig. Ich habe nichts getan.)

Hat er mit dir darüber gesprochen?

....

Wie war die Reaktion der Schule, seiner Klassenkamerad*innen?

....

Hattest du ein gutes Verhältnis zu deinem Sohn?

...

M:

„Darf ich sprechen?“

N:

Der Junge sagt es, mit müden Augen und blutroten Flecken im ganzen Gesicht.

M:

„Darf ich bitte?“

N:

Das Bild des Jungen ist weinend.

M:

Ich habe tausende von Nasen, Ohren und tausende von Augen. Ich kann also riechen, hören ... und all die Schönheit sehen, die ich da in der Küchenecke beschlossen habe zu hinterlassen.

N:

Ehrlich gesagt, mein Lieber.

Es ist ein Durcheinander von Organen, Geweben, Gehirnen – für dich konstruiert – Jackson Pollock, Tropfen auf dem ganzen Boden, du sagst es! Aber ich werde dafür sorgen, dass ich diese 24/7 Sylvia-Plath-artige Sauerei aufräume, diesen Moment, in dem ich vom Rande des Lebens gesprungen bin und beschlossen habe, es zum Guten zu beenden.

Sieh zu, wie ich in Pfützen meines eigenen Blutes eintauche.

Ich bitte um Verzeihung.

Beste Sendezeit. Alleine zu Hause.

Aber ich schätze, meine Mutter wird kommen, und wir werden das Chaos zusammen aufräumen, kurz bevor du kommst.

Aswang Szene

M:

Du hast mir so viel gegeben...
Ich wurde im Schatten deiner schönen Silhouette reicher.
Ich habe viel von dir genommen und es zu meinem eigenen gemacht.

N:

¡Encomienda!

M:

Ich will dich nicht verlieren.
Geh nicht weg!
Pass auf!
Da draußen sind Dämonen!
Echte Dämonen! Dieses Mal meine ich es ernst...
Sie werden deine Organe fressen und sie durch Bananenblätter ersetzen!

N:

¡Aswang-ka!

M:

Sag: „Tabi Tabi Po“, wenn du neben einen Baum pinkelst!
Aswang-Aswang, der dort wohnt, wird dann nicht böse sein.

N:

¡Tabi Tabi Po! Tabi Tabi Po!

Die spanischen Kolonisatoren hielten die Filipinos jahrelang in sogenannten „Encomiendas“ in Angst und Schrecken.

Es wurde behauptet, dass das Verlassen dieses eng begrenzten Gebiets tödlich sei, da dort Monster wie der Aswang warten würden.

Reine Fiktion. Lügen. Illusionen könnte man sagen.

Und obwohl sie es inzwischen besser wissen sollten, lässt sich diese Angst nicht so ganz abschütteln.

Aber du weißt ja, es dauert eine Weile, bis man es kapiert.

Man wacht nicht einfach auf und beginnt....

M:

Auf eine Mutter osteuropäischer Herkunft zu spucken.

„In einer Straßenbahn hat ein Mann zuerst eine Mutter angespuckt,
dann öffnete er seinen Hosenstall und urinierte auf ihre neben ihr sitzenden Kinder.“

N:

Ich habe zufällig zwei Münder, damit ich lauter schreien kann.

Du bekommst, was du gibst.

Pissende Ströme von Pisse.

Die aus Löchern kommen, die du dir nie vorstellen könntest.

Du bist der rote Drache in meinem Leben....

Aber ich kenne Wege um allein wegzulaufen, Hilfe zu holen, mich zu vermehren und zurückzukommen.

Und dann zertrümmern wir dein Auto in Stücke.

M:

„Der Mann ist dann aus der Straßenbahn ausgestiegen. Alle Fahrgäste, die ihn gesehen haben könnten, werden gebeten, sich mit einer Polizeidienststelle in Verbindung zu setzen.“

„Wie war das mit ... ihm?“

N:

„Oh, Ich bin so verliebt...!“

Mamuna Szene

M:

„Nein... Erzähl mir das nicht! Ich will es nicht hören. Ich liebe dich und akzeptiere dich, weil ich keine andere Wahl habe, aber ich will nichts davon hören.“

Krank, krank, krank.

Mein Baby...? Krank...?

Mein Baby...? Ein Fremder...?!

Ich habe ihn mit meiner eigenen Brust gefüttert.
Er saugt so gierig an meinen Brustwarzen, dass sie immer länger geworden sind.
Und was jetzt?
Ich bin alt, Kinder fürchten sich vor mir.

Krank, krank, krank.
Mein Baby...? Krank...?
Mein Baby...? Ein Fremder...?!

Und ich muss meine Brüste durch meine Schultern auf den Rücken werfen.
Wenn ich das nicht tun würde, würde ich meine Titten auf dem Boden schleifen.

Krank, krank, krank.

Sag ihnen, wie sie mich genannt haben!

N:

Mamuna, von *mamić* – jemanden hypnotisieren.

M:

Mamuna ist eine alte Frau mit sehr langen Brüsten.
Sie vertauscht gesunde Babys mit ihren eigenen kranken Kindern.

N:

Manche Leute glauben, dass ich als Baby vertauscht wurde.
Dass Mamuna in mein Schlafzimmer kam und mich mit ihrem kranken Baby vertauschte, das heranwuchs und jetzt ich bin.

Mein Vater fühlt sich schuldig, dass er kein rotes Band über mein Bett gelegt hat.
Das rote Band macht Mamuna Angst.
Er hat mich nicht beschützt.
Mein Vater ist kein richtiger Mann.

Aber egal, nur 12% der Väter akzeptieren ihr Mamuna-Kind.

N:

Ich kann dich hören.
Ich kann dich sehen.
Ich kann dich verstehen.
Ich kann deine Sprache sprechen.

Denn ich habe zwei Seelen.

M:

Bussy?
Kiki.
Kai-Kai.

N:

Pleite Hetero-Jungs.
Tommy Defendi... irgendwas... irgendjemand muss doch die Rechnungen bezahlen, oder?

Kaputte Hetero-Häuser.
Wen kümmert schon ein Zuhause?

M:

Ich habe gehört, dass es ein Heilmittel für Babys, die von Mamuna fallen gelassen wurden, gibt.
Schlag sie mit Weidenstöcken.
Dann lass sie Wasser aus einer Eierschale trinken.

Mamuna ist vom Schrei ihres Babys gerührt und kommt zurück, um es zu holen.

Dann sag ihr: „Zabierz swoje. Oddaj moje.“

Nimm deines. Bring meins zurück.

N:

Nein, hunty.
Ich habe deinen Körper schon gescannt.

Genieß deine Krankheit!

M:

Ist es ketzerisch, nicht gegen Hormone anzukämpfen?

ENDE